

**Zusammenfassung:**

Ein neues Zeitalter der Trinkwasserversorgung begann im 15. Jahrhundert mit den drei Wassertürmen am Roten Tor. Sie sind im Brunnenmeisterhof, im Süden der Altstadt, gelegen.

Wenn wir heute ein Glas Wasser trinken möchten, dann gehen wir zum Wasserhahn, Daheim. Eine Selbstverständlichkeit aus heutiger Sicht. Aber das Trinkwasser so einfach in unsere Haushalte fließt war nicht immer so, und schon gar nicht selbstverständlich.

Wir befinden uns nun im wunderschön gelegenen Brunnenmeisterhof, im Süden der Altstadt. Die zentrale Wasserversorgung von Augsburg wurde von hier aus geleitet. Rund 500 Jahre waren hier die Hauptleitungen in Betrieb.

Die Wassertürme wurden errichtet, um ein großes Problem zu lösen: In der dicht bevölkerten Oberstadt gab es kaum natürliche Trinkwasservorkommen. In die Unterstadt hingegen konnte man durch den natürlichen Geländeabfall des Lechfelds südlich der Stadt Wasser aus Bächen und Kanälen leiten.

Nun mussten noch circa 12m Höhenunterschied überwunden werden. Zu diesem Zweck wurden die Türme gebaut, wobei man die Kraft des Wassers nutzte, um es nach oben zu pumpen.

Somit begann für Augsburg im 15. Jhd. ein neues Zeitalter der Trinkwasserversorgung.

Links der Anlage sehen wir das Turmpaar aus großem und kleinem Wasserturm. Der Größere ist der älteste der Türme. Ursprünglich war der Turm aus Holz und es war nur eine Frage der Zeit, bis ein Unglück geschehen würde.

Im Winter 1464 verbrannte der Turm, weil man mit Feuer das Wasser erwärmt hat, um die Wasserräder aufzutauen. Anstelle des Holzturmes wurde nach diesem Unglück ein Steinturm errichtet. Das Wasserreservoir befand sich im obersten Geschoss, das mit einer Balustrade abschließt.

Der Kleine Wasserturm entstand um 1470. Später erhöhte man den Turm und versah ihn mit einer Zwiebelhaube. Die Leitungen des kleinen Turms waren an 1009 öffentliche Zapfstellen im Stadtgebiet angeschlossen.

Die beiden Wassertürme versorgten die Stadt also mit Trinkwasser. Der Kasten- oder auch Spitalturm hingegen hatte eine ganz besondere Aufgabe. Der rot verputzte Turm war dafür gedacht, die Brunnen in der Stadt mit Wasser zu versorgen – vor allen den Augustusbrunnen, den Merkurbrunnen und den Herkulesbrunnen. Diese öffentlichen Brunnen, die ihr Wasser aus den städtischen Wasserleitungen bezogen, nannte man früher auch Röhr-Kästen, daher die Bezeichnung „Kasten-Turm“. Aber man nennt ihn auch Spitalturm, wegen seiner Nachbarschaft zum Heilig-Geist-Spital. Wenn man sich beim schwäbischen Handwerksmuseum anmeldet, kann man den Turm auch von Innen ansehen, dann würde man zwei Besonderheiten entdecken können:

Eine zweiläufige Wendeltreppe, die vom Brunnen-Meister Caspar Walter kunstvoll gearbeitet wurde sowie das alte Wasserbecken.

Die Türme wurden relativ aufwendig gestaltet, denn sie dienten auch dem Prestige, sollten den Reichtum und das technische Können der Stadt zeigen. Fortschritt kostet aber bekanntlich Geld. Die Stadt führte sogar einen Wasserzins ein, um die anfallenden Kosten aufzufangen.

Im 18. Jhd. besaß Augsburg insgesamt sieben Pumpwerke und ein Röhrensystem von 36 Kilometern Länge. Für die Rohre wurden ausgebohrte Baumstämme benutzt, die zwar leicht verfügbar, aber

natürlich nicht ewig haltbar waren. Daher mussten die Leitungen etwa alle dreißig Jahre saniert werden.

Erst Anfang des 19. Jhds. wurden die ausgehöhlten Stämme (Deicheln) gegen Eisenrohre ausgetauscht, da man erst ab dieser Zeit die serielle Fertigung solcher Rohre beherrschte.

Mit der Inbetriebnahme des Großen Werks am Hochablass am 1. Oktober 1879 ging die Geschichte der Wasserwerke am Roten Tor dann doch zu Ende.

Weitere Informationen zu den Wassertürmen am Roten Tor können sie auf unserer Homepage zur Wasserstadt Augsburg finden.

**Autoren:**

**Anne Kostanda, Juliane Kaiser**